



### Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeld.

### Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

### Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

### Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 82.

Dienstag den 10. April 1894.

XII. Jahrg.

### \*. Fideles Gefängnis.

Humanität — wie herrlich leuchtest du in deinem Sternentrage an der Reize des neunzehnten Jahrhunderts. Nicht mehr wie ehemals wird die Bestie im Menschen mit der Geißel und mit Hunger gezähmt, sondern nur noch mit Zuckerwerk. Wer da für gewisse Handlungen, für die es kein anderes Motiv gibt, als rohe Gefinnung, die Prügelstrafe empfindet, der ist ein elender Reaktionsär, der ist viel schlimmer als der Verbrecher, den er verurteilt. Wer daran denkt, einem — sagen wir einem Lustmörder nebenbei eine empfindliche Tracht Prügel zuzubütteln, der macht sich eines viel ärgeren Verbrechens schuldig, nämlich eines Attentats auf das — menschliche Ehrgefühl.

Und wie human sind unsere Zuchthäuser und Gefängnisse eingerichtet. Da wird sorgfältig abgemessen, wieviel Sauerstoff der Mensch einatmen muß, wenn er sich wohl fühlen soll, und die Räume, die den Sträfling aufnehmen sollen, sind so eingerichtet, daß derselbe niemals in die Lage kommen kann, verdorbene Luft einzunehmen. Durch chemische Untersuchungen wird festgestellt, wie die Nahrung der Gefangenen beschaffen sein muß, damit ihnen alle diejenigen Stoffe in der rechten Zusammenfügung zugeführt werden, die zur normalen Bildung von Fleisch, Fett, Muskeln und Knochen erforderlich sind. Es ist eine bezeichnende Tatsache, daß das höchste Durchschnittsalter in einem schottischen Zuchthause erreicht wird.

Kein Wunder, wenn da die Leute anfangen, sich in den Strafhäusern wohler zu fühlen als in der goldenen Freiheit, in welcher der Kampf ums Dasein Anforderungen an die Willenskraft, an die Arbeitslust und an die Fähigkeit, Entbehrungen aller Art zu ertragen, stellt. Es ist ja namentlich in den Großstädten nichts Ungewöhnliches, daß Straftaten verübt werden, um sich ein Unterkommen im Gefängnis zu verschaffen.

Die Amerikaner sind aber doch uns in diesem Punkte über. So haben jetzt in Newyork die Prozesse gegen Wahlbetrüger die eigentümliche Tatsache zu Tage gefördert, daß Leute, die wegen Vagabondentums auf einige Monate in das Combs-Gefängnis geschickt worden waren, dort ihren bleibenden Aufenthalt genommen haben, da sie sich dort gar zu mollig fühlten. In einem solchen Falle war ein Mensch vor sieben Jahren zu sechs Monaten Haft verurteilt worden und hatte sich seitdem beständig in der Combs aufgehalten. Als man dahinter kam, daß seine Zeit längst abgelaufen sei, und man ihn deshalb vornahm, erklärte er unvershoren, er denke nicht daran, das Gefängnis zu verlassen, so lange man ihn nicht mit Gewalt hinauswerfe. Letzteres mußte dann schließlich auch geschehen; aber es ist zu vermuten, daß er bald wieder Mittel und Wege gefunden haben wird, zu seinen — Pennaten zurückzukehren.

Ein Newyorker Blatt jammert bei Erwähnung dieses Falles: Es ist betraue unglücklich, daß ein solches System zehn Jahre bestehen konnte. Nachdem aber einmal die Aufmerksamkeit darauf gelenkt worden ist, werden die auf Stadtkosten gefütterten Vagabonden hoffentlich baldmöglichst sämtlich an die Luft gesetzt werden — ohne Anführung eines kräftigen „Willkommens“ wird dieses Andiehlustessen wenig nützen.

### Alles aus Barmherzigkeit.

Roman von Emilie Flygare-Carlén.  
Deutsch von E. Jonas.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Als die Ferien eintraten, freute ich mich auf die zu erwartende Ruhe; aber man ließ mich wissen, daß ich während der Zeit, die ich in der Pension zurückbliehe, mit Nähen und sonstigen Beschäftigungen im Hause helfen müsse.

Ich war fast entschlossen, dieses Verhältnis nicht länger als ein Jahr bestehen zu lassen.

Ungeachtet des vielfährigen Zwanges in meinem Leben hatte mein Aussehen eine so große Veränderung erfahren, daß ich, als ich am Spiegel meinen Hut aufsetzte, oftmals vor Verwunderung und — weshalb sollte ich es vor mir verbergen — auch vor Vergnügen erröthete.

Eines Tages hatte die Propstin, eine der Frauen, welche mein späteres Pensionshonorar beschafften, mich eingeladen, unter ihrer Protektion und in Gesellschaft ihrer Tochter einen Ball — mein ersten Ball — zu besuchen.

Welch' Kopfzerbrechen wegen meiner Toilette, welches Handeln wegen des weißen Tülls und der Schärpe, um mit meinen kleinen Ersparnissen auszukommen, und welches Herzklopfen dann, als ich die von mir selbst gefertigte Guirlande von Dornrosen, von wirklichen Dornrosen, präsend an mein Haar hielt!

Die Pensionsvorsteherin riß die Augen in unverstellter Verwunderung auf, als sie mich sah, sie drehte mich mehrmals rundum. „Niemand in meinem Leben“, sagte sie, „hätte ich mir vorstellen können, daß meine ungeheuerliche junge Gans ein so schönes Gefieder bekommen würde — sieh nur zu, daß, wenn Jemand mit Dir spricht, Du meiner Erziehung Ehre machst.“

Endlich kam ich auf den Ball; aber ich fand nur wenig Gelegenheit, mit meiner Pensionsbildung zu leuchten. Anfangs sprach Niemand mit mir, sondern ich hörte nur das Flüstern der

### Politische Tageschau.

Ueber die in Angriff genommene Reform der Invaliditäts- und Altersversicherung wird offiziell geschrieben: Prinzipielle Aenderungen des bisherigen Versicherungssystems sind wenigstens vorläufig nicht zu erwarten. Es ist von vornherein der Grundsatz aufgestellt worden, an den Grundlagen des Versicherungssystems nichts zu ändern, sondern die Umgestaltung auf die Abstellung der Mißstände zu beschränken, welche sich bei der Ausführung des Gesetzes gezeigt haben. Was insbesondere dabei die Methode der Aufbringung der Beiträge betrifft, so gedenkt man einmal Beitragsmarken für längere Zeiträume auszugeben und sodann die Quittungskarte durch ein Pensionsbuch für längere Zeiträume zu ersetzen. Damit glaubt man der Mehrzahl der bei der Ausführung des genannten Gesetzes aufgetauchten Klagen ein Ende zu bereiten. Natürlich würden solche Neuordnungen auch Aenderungen des Gesetzes auf anderen Gebieten nach sich ziehen. So müßten beispielsweise die Bestimmungen über den Abzug des auf die Arbeiter entfallenden Anteils bei der Lohnzahlung, über die Frist für das Einleben der Marken u. a. m. umgestaltet werden. Auch würde sich eine Novelle zum Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung auf die eben dargelegten Punkte nicht beschränken können. Es haben sich auf anderen Gebieten während der drei Jahre der Thätigkeit der Versicherungsanstalten gleichfalls Uebelstände bemerkbar gemacht, die nur durch Gesetzesänderung aus der Welt zu schaffen sind. Ueber den Zeitpunkt, zu welchem die gesetzgebenden Faktoren des Reichs mit der Angelegenheit befaßt werden sollen, ist man noch nicht schlüssig geworden.

Der offizielle russische Bericht über den deutsch-russischen Handelsvertrag stellt fest, daß die von Deutschland zugestandenen Tarifermäßigungen in ihrer Gesamtheit den russischen Export in einem Betrage von 210 Millionen Kreditrubel betreffen und eine Zollermäßigung von 6 200 000 Rubel bedeuten, während die Gesamtheit der russischen Zugeständnisse auf einen Import von 49 Millionen Rubel Bezug haben und einen Zollverlust von nicht mehr als 2 600 000 Rubel nach sich ziehen. — Kommentar überflüssig.

In der italienischen Deputirtenkammer wies am Sonnabend bei der Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Aushebung der Jahresschasse 1874 zum Militärdienst, der frühere Kriegsminister Pelloux die Behauptung auf, welche der Ministerpräsident Crispi in der Finanzkommission gethan haben soll, daß nämlich die Armee in der letzten Zeit geschwächt worden sei. Crispi erklärte unter größter Aufmerksamkeit des Hauses, die Regierung habe sich heute in der gedachten Kommission gegen die Forderung weiterer Ersparnisse erklärt; denn man habe hinsichtlich der Armee genügende Sparsamkeit walten lassen. Er habe niemand angreifen wollen, aber man dürfe künftighin die Armee nicht in dieser Weise angreifen und eine so gewichtige Frage leichtig behandeln. Italien habe zu große Opfer für seine Armee gebracht, als daß es deren Fortbestand in Frage stellen könnte. Uebrigens werde der Kammer nicht die Gelegenheit fehlen, diese Frage ausführlich zu behandeln. Pelloux erklärte sich durch diese Erklärung zufriedengestellt.

Bewunderung, das man an die Propstin für ihre außerordentliche Güte richtete, sich der armen Clary aus Barmherzigkeit annehmen zu haben. Wahrscheinlich würde das — worauf ich mich übrigens schon längst vorbereitet hatte — alle meine Freude verbittert haben, wenn ich nicht zum Tanz aufgefordert worden wäre. Dies würde indessen sicherlich nicht von den Herren aus unserer Stadt geschehen sein, bevor diese nicht erst alle Neigungs- und Pflichttänze mit den richtigen Damen durchtanz hätten. Aber das Schicksal wollte, daß zwei junge Stockholmer, ein Kaufmann und ein Lieutenant, sich zufälligerweise in der Stadt aufhielten.

Diese Herren, die natürlich nicht wissen konnten, daß ich dort die Unbedeutendste unter den Unbedeutenden war, ersuchten einen Beamten der Stadt, mit dem sie bekannt waren, sie mir — dem armen Kinde vorzustellen. Und zur größten Verwunderung meiner brillirenden Nachbarinnen forderte mich der Eine zum folgenden Walzer und der Andere zur Française auf. . . .

Was bewirkt nicht oft die Macht des Beispiels: Herr Stadtrath Karl Hasemann beliebte, mich zu einer anderen Française aufzufordern.

Nach diesem anscheinenden Ballglück begannen die Herren der Stadt ebenfalls ihre Augen auf mich zu richten, und die Aufforderungen zum Tanz folgten so oft, daß ich mich durchaus nicht darüber wunderte, daß die Propstin, welche die Güte gehabt hatte, mich mit auf den Ball zu nehmen, einen gewissen Aerger verspürte und mürrißch darschaute, als ihre eigene reizende Tochter von keinem der Fremden zum Tanz aufgefordert wurde.

War ich glücklich, als ich, nachdem ich zum ersten Mal in meinem Leben Reide erweckt hatt, vom Ball heimgekehrt war und mich in meiner einsamen Kammer befand? Nein, ich fühlte kein niedriges Gefühl befriedigter Eitelkeit, nicht einmal das der jugendlichen Freude; denn der kleine Triumph, den ich erlebt hatte, verchwand ja mit den fremden Kavaliere.

Der Bombenanschlag im Restaurant Foyot zu Paris hat die französische Polizei in völlige Rathlosigkeit versetzt. Die Anhaltspunkte zur Verfolgung des Bombenlegers, die sich aus den Aussagen einzelner Personen ergeben, sind völlig werthlos, nicht einmal aus der Herstellungsart der Bombmaschine läßt sich irgend ein Schluß auf die Zugehörigkeit ihres Verfertigers zu einer der bekannten Anarchistengruppen ziehen, er scheint einer ganz neuen, der Polizei bisher unbekanntem Schule anzugehören. Man ist darum zu großem Mißtrauen berechtigt, wenn aus Paris gemeldet wird, die Polizei habe in Saint Denis zwei Männer und eine Frau verhaftet, die sie für die Urheber der jüngsten Bombenthat halte. Die Vermuthung liegt nahe, daß mit dieser Meldung lediglich der Ungebuld des Publikums ein Brocken hingeworfen werden soll, mit dem es sich beschäftigen könne, während die Polizei ihre Jagd ins Blaue fortsetzt.

Nach einer Meldung aus Buenos Ayres durchbrach das Geschwader der brasilianischen Aufständischen mit Ausnahme des „Aquitaban“ die Barre von Rio Grande. Die Truppen des Aufständischen marschieren auf die Stadt Rio Grande. — Nach einem Stern in Paris eingegangenen Telegramm aus Rio de Janeiro haben die Truppen Pezotos Curtlyba wieder genommen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 7. April 1894.

(Vormittags 11 Uhr.)

Die zweite Beratung des Eisenbahngesetzes wird fortgesetzt. Abg. Broemel (freif. Bgg.) hat den Antrag eingebracht, die Vorauszahlung der Einnahmen aus dem Personenverkehr um 2300 000 Mark zu erhöhen. Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.) bebauert, daß die geführte staatsmännische Rede des Grafen Kanitz nicht die verdiente Würdigung gefunden habe. Der Verkehr sei doch nicht um seiner selbst willen, sondern zu höheren Zwecken da. Auf Kosten der Allgemeinheit solle man einzelnen Ortschaften keine Verkehrsvotheile zuwenden. Die Industrie verlange, daß die Landwirtschaft ihr eine kräftige Arbeiterbevölkerung liefere. Dann nütze sie diese aus und schide die unbrauchbar gewordenen aufs Land zurück. Die Wichtigkeit des Verkehrs leugne er nicht, aber man müsse sich hüten, daß man nicht aus Vorliebe zum Verkehr aus dem Zeitalter des Verkehrs in ein Zeitalter der Verkehrsleihen gerathe. (Weiterleit.) Der Antrag Broemel bezwecke nur, das Defizit im Reich und in Preußen zu verdecken. Es sei nöthig, an eine Vermehrung der Einnahmen zu denken. Diese wäre am leichtesten dadurch zu erreichen, daß man die Retourbillets und alle sonstigen Vergünstigungen aufhebe. Das würde viel Unruhe geben; aber der Amtsvorwärtiger des Ministers scheute sich nicht, vom dem Gistbaum der Börse zu sprechen, und hat keinen Schaden davon in seiner Amtsführung gehabt. Abg. v. Belthelm (kons.) wünscht ebenfalls keine Verbilligung des Berliner Vorortverkehrs. Davon habe nur Berlin, das die in den Vororten sich ansammelnden Arbeitskräfte ausnutze, den Vortheil, während den Vororten selbst nur die Last aufgewälzt würde. Darum weigere sich auch Berlin gegen die Einverleibung der Vororte mit Arbeiterbevölkerung. Minister Miquel bekämpft den Antrag Broemel und warnt davor, eine allgemeine Tarifreform vorzunehmen, die ein Risiko für die Einnahmen in sich berge. Abg. Hammacher (nationalib.) meint, man brauche mit der Tarifherabsetzung nicht zu ängstlich zu sein, und wendet sich gegen den Antrag Broemel. Minister Miquel führt aus, daß billigere Tarife nicht immer höhere Einnahmen bringen, da sich auch die Ausgaben vermehren. Abg. Gerlich (freikons.) wünscht Ermäßigung der Gütertarife und weitere Entwicklung der Staffeltarife, ist aber gegen die sozialpolitisch schädlichen billigen Personentarife. Abg. von Pappenheim (kons.) legt ebenfalls die schädlichen Wirkungen der billigen Personenbeförderung dar. Minister Thielen erklärt auf eine Anregung, daß nicht die Eisenbahnverwaltung, sondern die Polizei über

Die Pensionsvorsteherin, die stolz auf mich war, prophezeite mir, daß dem glücklichen Debit im Gesellschaftsleben viele Einladungen erfolgen würden. Allein in dieser Voraussetzung wurde sie getäuscht. Als ich über die Straße ging, sahen die Damen, denen ich begegnete, mehr als jemals mit ihren kalten Blicken geringschätzend auf die „arme Clary“, und die Herren der Stadt fanden sich veranlaßt, durch die leichtesten Griffe ihre aufrichtige Reue über den Abfall, dessen sie sich am Ballabend gegen ihre gewöhnlichen Ideale schuldig gemacht hatten, zu erkennen zu geben.

Nach dem Ausgang meines ersten Triumphes wird man mein Erstaunen begreifen können, als ich an meinem Namens-tage eins der schönsten Blumenbouquets erhielt — ich würde nicht geglaubt haben, das es für mich bestimmt sei, wenn nicht die Aufschrift der Schachtel, in der es in Moos eingewickelt lag, mir Sicherheit gegeben hätte, daß kein Irrthum obwalte. . . .

„Was sehe ich da für eine Handschrift“, brach die Pensionsvorsteherin aus. „So wahr ich lebe, das ist die Handschrift des vermittelbaren Rathsherrn Hasemann — ich habe ja selbst ein paar Briefe von ihm in Betreff einer passenden Lehrerin für seine kleine Tochter. . . . Wo hast Du ihn denn gesehen?“

„Auf dem Ball, wo er mit mir tanzte.“

„O, und das hast Du mit nicht gesagt?“

„Ich sagte ja, daß ich mit vielen Herren getanzt hätte, obwohl ich mich nicht aller Namen erinnern konnte.“

„Sehr sonderbar, daß Herr Hasemann Dich zum Tanze aufgefordert hat.“

„Weshalb denn das?“

„Weil er ein sehr ernster Mann ist, ziemlich streng in seinen Sitten, Wittwer und ohne Vermögen zu sein, doch sehr angesehen und geachtet, so daß — Du wirst verstehen — jede junge Dame aus der Gesellschaft sich durch eine solche Aufmerksamkeit geschmeichelt finden würde.“

(Fortsetzung folgt.)

den Verkauf von Zeitungen am Sonntag auf den Bahnhöfen zu be-  
finden habe. Abg. Fuchs (Centrum) ist für Aufhebung der Staffeltarife  
und für den billigen Vorortverkehr. Abg. Hanen (Freikons.)  
tadelte es, daß die Rückfahrten nach Berlin längere Gültigkeitsdauer  
haben, als die von Berlin. Abg. v. Bockelberg (kons.) ist gegen den  
billigen Vorortverkehr, weil er gleiches Recht für alle wolle, und  
wünscht im Interesse der Finanzlage Verminderung der vielfach un-  
nützlichen Schnellzüge. Abg. v. Schalscha (Centr.) führt aus, die  
Freunde Broemels verlangen von der Regierung nur deshalb die  
billigen Tarife, um billige Arbeiter zu bekommen. Der Antrag Broemel  
wird abgelehnt. Hierauf werden mehrere Petitionen erledigt. Abg.  
Arnoldt (Freikons.) erklärt, daß er nach der Erklärung der Schatzsekretärs  
im Reichstage, daß vorläufig nur ein kleiner Theil der 22 Mill. Mark  
Silbermünzen neu geprägt werden solle, sowie nach der Zusage, daß es  
sich nicht um ein programmatisches Vorgehen handle, seine im Abgeord-  
netenhause gestellte Interpellation zurückziehe. — Montag 11 Uhr:  
Eisenbahneiat.

## Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 7. April 1894.  
(1 Uhr nachmittags.)

Das Haus tritt in die zweite Beratung der Stempelsteuervorlage  
ein. Zur Beratung steht zunächst der Effektenstempel. Abg. Richter  
(Frei. Volksp.) erklärt, seine Freunde seien gegen jede Steuererhöhung,  
solange die Liebesgaben nicht abgeschafft seien. Sie seien aber insbe-  
sondere gegen die Erhöhung des Effektenstempels, weil diese von keinem  
besonderen finanziellen Effekt sein würde, und weil sie gegen jede Ver-  
kehrssteuer seien. Ohne weitere Debatte wird hierauf zunächst von dem  
Stempelsteuergesetz der Abschnitt „Aktien, Renten und Schuldverschreibungen“  
(Nr. 1, 2, 3) genehmigt. Bei Nr. 4 (Kauf- und sonstige Anschaffungs-  
geschäfte) soll nach den Kommissionsbeschlüssen die Steuer für je volle  
1000 Mark berechnet werden. Abg. Müller (Centr.) beantragt, zu  
setzen „für je volle 1000 Mark oder einen Bruchtheil dieses Betrages“.  
Abg. Gescher (kons.) ist mit seinen Freunden entschieden für diesen Vor-  
schlag, der einer weiteren finanziellen Herabdrückung dieses Gesetzes ent-  
gegenwirkt. Ein Antrag Hintelen (Centr.) will die Anlagen kleiner  
Kapitalien in gewissen Anlagepapieren (Reichs-, Staats- und Kommunal-  
anleihen) bis zum Betrage von 1000 Mark unsteuerbar lassen. Die  
Abgg. Platte (natl.) u. Frhr. v. Stumm (Freikons.) stimmen beiden An-  
trägen zu. Abg. Träger (Frei. Volksp.) bekämpft den Antrag Müller.  
Beide Anträge werden angenommen. Auch Tarifnummer 4a (An-  
schaffungsgegenstände für Wertpapiere) wird genehmigt. Zu 4b (Anschaffung  
von Waaren) hat die Kommission den Stempel für auf Termine zu  
liefernde Waaren auf  $\frac{1}{10}$  für alle anderen Waaren auf  $\frac{1}{10}$  pro Mille  
festgesetzt. Die Regierungsvorlage hatte eine solche Entscheidung nicht  
gemacht, sondern nur die „börsenmäßig gehandelten“ Waaren auf  $\frac{1}{10}$   
versteuern wollen. Die Abgg. Frese (Frei. Volksp.), Richter (Frei.  
Volksp.), Meyer (Frei. Volksp.), Müller (natl.) empfehlen Wiederher-  
stellung der Regierungsvorlage. Staatssekretär Graf Posadowsky  
erklärt sich mit den Beschlüssen der Kommission einverstanden. Nach  
kurzer weiterer Debatte wird der Kommissionsvorschlag angenommen.  
Zu Nr. 10, welche die Anstalten aufzählt, die der staatlichen Prüfung  
inbezug auf die Abgabenträchtigkeit unterliegen sollen, beantragt Abg.  
Schneider (Frei. Volksp.) die eingetragenen Genossenschaften und Ge-  
sellschaften mit beschränkter Haftung davon auszunehmen. Der Antrag  
wird abgelehnt. Zu dem von der Kommission abgelehnten Quittungs-  
stempel erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky, daß die verbündeten  
Regierungen sich von der Nichtigkeit der Gründe gegen den Quittungsstempel  
nicht hätten überzeugen können. Daß eine Belastung des Verkehrs da-  
durch nicht entstehe, zeige das Beispiel Frankreichs. Namens der Re-  
gierung habe er noch zu bemerken, daß der Ausfall, der durch die Ab-  
kehrung eines Theiles dieser Steuervorlage hervorgerufen werde, jetzt  
oder später durch andere Steuern werde gedeckt werden müssen. Abg.  
Freiberger v. Anteußel (kons.) erklärt, die Konservativen hätten in  
der Kommission für die Quittungssteuer und Frachtbriefsteuer gestimmt,  
nicht weil sie diesen Steuern in der vorliegenden Form zustimmten,  
sondern nur, um gegen das Verfahren der Kommission zu protestieren,  
welche eine Diskussion garricht zuließe. Abg. Hintelen (Centr.) er-  
klärt, seine Partei werde gegen diese Steuern stimmen. Nachdem noch  
die Abgg. Singer (Soziald.) und Richter (Frei. Volksp.) gegen die  
Steuern gesprochen haben, lehnt das Haus die Quittungs- und Fracht-  
steuer ab. Die Abgg. Gescher (kons.) und Hintelen (Centr.) bean-  
tragen, den Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Mai  
festzusetzen. Abg. Träger (Frei. Volksp.) beantragt als Termin den 1.  
Juli. Das Haus entscheidet sich für den 1. Mai. Die Abgeordneten  
v. Cuny (natl.) und Genossen beantragen, die verbündeten Regie-  
rungen zu ersuchen, auf Grund des Ergebnisses der Börsenquote ein  
Börsenorganisationsgesetz thunlichst bald vorzulegen. Abg. Frhr. v. von  
Seyl (nationallib.) befürwortet die Resolution; insbesondere müsse dem  
Emissionswesen zu Weisung gegangen werden. Abg. v. Kardorf (frk.)  
legt besonderen Werth auf die Reform der Produktbörsen. Die dort  
herrschenden Mängel erfordern dringende Abhilfe. So würden schlechte  
Qualitäten als Vielesware benutzt, um mittelst derselben einen  
Preisdruck hervorzurufen. Staatssekretär v. Bötticher theilt mit,  
daß die einzelnen Regierungen bereits aufgefordert seien, sich zu der  
Frage eines Börsenorganisationsgesetzes zu äußern. Nach Eingang dieser  
Aussagen solle eine kommissarische Beratung darüber stattfinden,  
welche Punkte auf gesetzlichem und welche auf administrativem Wege zu  
regeln sind. Er hoffe, bereits in der nächsten Session dem Reichstage  
ein Börsenorganisationsgesetz vorzulegen, und daß auch über die admini-  
strativen Maßregeln bis zum Herbst eine Einigung erzielt sein werde.  
Nach kurzer weiterer Debatte wird die Abstimmung bis zur dritten  
Lesung ausgesetzt. — Montag 1 Uhr: Handelsvertrag mit Uruguay,  
Marken- und Musterrecht-Abkommen mit der Schweiz, Viehseuchengesetz,  
Abzahlungsgehalte.

## Deutsches Reich.

Berlin, 7. April 1894.

Vom Besuch des Kaisers Wilhelm im österreichisch-  
ungarischen Kriegshafen Pola wird vom Freitag gemeldet: Bei  
dem im hiesigen Marinecasino zu Ehren des Kaisers Wilhelm  
veranstalteten Diner brachte Admiral Freiherr von Sterned das  
Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser dankte herzlich und fuhr  
dann fort: Es wäre schon lange sein Wunsch gewesen, in nähere  
Beziehung zu der österreichisch-ungarischen Marine zu treten, von  
deren freundlichem Entgegenkommen ihm von seinem Komman-  
danten und besonders von seinem Bruder, dem Prinzen Hein-  
rich soviel erzählt worden sei. Er danke herzlich für die Auf-  
nahme, die Seine Kriegsschiffe vor 4 Jahren in den Häfen  
Oesterreich-Ungarns gefunden haben und verleihe hiermit den  
Wunsch für das Wohlergehen der österreichisch-ungarischen Kriegs-  
marine. Von dem Denkmal des tapferen, unvergeßlichen See-  
helden herabkommend, dessen Geist nicht nur in der österreichisch-  
ungarischen, sondern auch in der deutschen Marine lebe, könne  
er nur Seinen und Seiner Kameraden Wunsch dahin zusammen-  
fassen: „Wohin immer Sie der Ruf des Kaisers Franz Josef,  
Meines besten Freundes, mit dem Ich in innigster Freundschaft  
und treuester Waffenbrüderschaft vereint bin, führen möge:  
„Vollwampf voraus!“ — Der Toast des Kaisers wurde enthu-  
siastisch aufgenommen und mit Hurrahrufen begrüßt, die deutsche  
und die österreichische Hymne wurden von den Versammelten  
stehend angehört. Um 10 Uhr abends verließ der Kaiser unter  
begeisterten Zurufen das Kasino und begab sich an Bord des  
„Moltke“ auf dem er um 2 Uhr morgens Pola verließ. — Vor  
dem Diner hatte der Kaiser dem Erzherzog Karl Stefan den  
Schwarzen Adlerorden und mehreren Marineoffizieren höhere  
Ordensauszeichnungen verliehen. — Wie aus Venedig gemeldet  
wird, traf Seine Majestät der Kaiser Wilhelm Sonnabend Vor-  
mittag 10 Uhr an Bord der Yacht „Christabel“ im Hafen  
Malamocco ein. Fünf Dampfer, auf welchen sich Mitglieder  
der hiesigen deutschen Kolonie, der Gemeinderath und eine große  
Anzahl geladener Personen befanden, waren der Yacht zur Be-

grüßung Seiner Majestät entgegengefahren. Um 11 Uhr 15 Mi-  
nuten kündigten Salutschüsse die Ankunft der kaiserlichen Yacht  
in Venedig an. Eine dichtgedrängte Menschenmenge hielt die  
Kivabei Schiavoni besetzt. Sämmtliche Häuser und Gondeln  
hatten Flaggenschmuck angelegt. Das Wetter ist prächtig.  
Während der Fahrt vom Hafen Malamocco nach Venedig blieb  
Se. Majestät der Kaiser auf der Schiffsbrücke. Der König und  
der Herzog der Abruzzen begaben sich sofort nach der Ankunft  
Sr. Majestät des Kaisers in einem königlichen Boot an Bord  
der Yacht „Christabel“, wo eine herzliche Begrüßung zwischen  
beiden Monarchen stattfand. Nach einer längeren Unterhaltung  
lehrte der König in das Palais zurück, wohin sich Seine Majestät  
der Kaiser kurze Zeit darauf in einem Boot der Yacht gleichfalls  
begab. Die auf dem Markusplatz angesammelte Menschenmenge  
brachte beiden Monarchen stürmische Kundgebungen dar, welche  
sich noch steigerten, als Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und  
König Humbert sich wiederholt auf dem Balkon des Palais  
zeigten. — Heute Nachmittag fand zu Ehren Sr. Majestät des  
Kaisers Wilhelm ein Dejeuner statt, an welchem außer Sr.  
Majestät und dem König Humbert auch der Herzog der Abruzzen  
und das beiderseitige Gefolge theilnahmen. Um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr be-  
sichtigte Se. Majestät der Kaiser, begleitet von den Spitzen der  
Behörden, die Markuskirche. Später begab sich Se. Majestät  
mit dem König Humbert an Bord des „Volutano“, von dem  
Matrosen mit Hurrahrufen begrüßt, während die Schiffkapelle  
die deutsche Hymne spielte. Sodann besichtigten die Monarchen  
das Arsenal, woselbst sie von dem Vize-Admiral Noco und den  
höheren Offizieren empfangen wurden und besonders eingehend  
das Panzerschiff „Sicilia“ in Augenschein nahmen. Bei der  
Rückfahrt von dem Arsenal wählten die Monarchen den Weg  
durch die kleinen Kanäle. Heute Abend findet Familientafel  
statt. — Im Laufe des Abends bewegte sich eine ungeheure  
Menschenmenge unter den Fenstern des königlichen Palastes,  
mehrere Kapellen spielten die deutsche Hymne und den italieni-  
schen Königsmarsch. Da die Menge fortgesetzt begeisterte Kund-  
gebungen veranstaltete, erschienen die Monarchen auf dem Balkon  
und verweilten dort längere Zeit. Später fand eine glänzende  
Serenade auf dem Canale Grande statt, welcher prächtig  
illuminirt und mit zahlreichem Gondeln und Barken bedeckt war.  
Gegen 10 Uhr verließen die Monarchen den Palast, um sich  
nach dem Canale Grande zu begeben.

Der Kaiser gedenkt, wie in Kieler Marinereisen ver-  
lautet, bereits im Mai seine Nordlandreise anzutreten. Die  
Kaiser-Yacht „Hohenzollern“ wird fleißig auf der Werft re-  
parirt.

Ihre Majestät die Kaiserin verbrachte den Freitag Vor-  
mittag mit den kaiserlichen Prinzen im Park und unternahm  
am Nachmittag mit den älteren Prinzen einen Ausflug zu  
Wagen nach Loozana, wohin die jüngeren Prinzen in Beglei-  
tung einer Hofdame mittels Lokalbampfers fuhrten.

Es steht nunmehr fest, daß der russische Thronfolger  
den Hochzeitsfeierlichkeiten in Koburg nicht beiwohnen wird. Die  
offizielle Liste der Theilnehmer weiß den Namen des Thron-  
folgers nicht auf.

Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, hat der Re-  
gierungspräsident von Breslau Freiherr Junder von Ober-Conreut  
seine Dienstentlassung zum 1. Juli d. J. nachgesucht. Freiherr  
Junder von Ober-Conreut feierte vor 5 Jahren sein 50jähriges  
Diensthilubäum.

Der zur Untersuchung der Verhältnisse in Kamerun in  
Spezialmission nach dort gesandte Regierungsrath Rose, Hilfs-  
arbeiter in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, ist,  
wie die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ erfährt, hierher zurück-  
gekehrt.

Im Kultusministerium hat heute, wie die „Kreuzztg.“  
meldet, die Konferenz ihre erste Sitzung abgehalten, welche den  
Entwurf, betr. die Ziele u. s. w. des Mädchenschulwesens,  
berathen soll. Den Vorsitz führte der Kultusminister Dr. Hoffe;  
zugezogen waren der Wirkl. Geh. Ober-Reg. Rath Schneider  
aus dem Kultusministerium, Prof. Dr. Waegbold, Direktor der  
königl. Elisabethschule, und Woldehn, Direktor des Seminars  
für Lehrerinnen in Berlin.

Die „Nationallib. Korresp.“ bringt die Meldung, daß  
im Abgeordnetenhaus bei der dritten Beratung des Kultus-  
etats die Äußerungen Prof. Birchows über den Bismarck-  
kultus Gegenstand einer Interpellation sein werden, um festzu-  
stellen, ob Herr Birchow in amtlicher Eigenschaft an dieser Ver-  
sammlung theilgenommen hat.

Der Antrag des Grafen Kanitz auf Einführung eines Ge-  
treidemonopols lautet: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn  
Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf  
vorzulegen, wonach: 1. der Einkauf und Verkauf des zum Ver-  
brauch im Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides, mit  
Einschluß der Mühlenfabrikate, ausschließlich für Rechnung des  
Reichs erfolgt, 2. die Verkaufspreise im Mindestbetrage wie  
folgt festgesetzt werden: a) für Weizen auf 215 Mk. für die  
Tonne, b) für Roggen auf 165 Mk. für die Tonne, c) für  
Gerste auf 155 Mk. für die Tonne, d) für Hafer auf 155 Mk.  
für die Tonne, e) für Hülsenfrüchte auf 185 Mk. für die Tonne  
f) für Lupinen auf 80 Mk. für die Tonne, g) für Malz auf  
175 Mk. für die Tonne, h) für Mais auf 155 Mk. für die  
Tonne, i) für Mehl und Mühlenfabrikate: entsprechend den für  
das Getreide festgesetzten Mindestpreisen, nach dem gesetzlich  
fixirten Ausbeuteverhältniß. — Der Antrag des Grafen Kanitz  
ist, wie heute gemeldet wird, mit zahlreichen Unterschriften im  
Reichstage eingebracht worden.

Der Abgeordnete von Pleß wird mit Unterstützung der  
Konservativen und der meisten Mitglieder der Reichspartei fol-  
genden Antrag einbringen: „Der Reichstag wolle beschließen  
die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf,  
betreffend die Einführung eines Ausfuhrzollens auf alle aus dem  
deutschen Zollgebiet ausgeführten Kali- und Magnesiumsalze, vor-  
zulegen.“

Ein Berliner „Komitee zur Abwehr antisemitischer An-  
griffe“ verfaßt „253 neue Gutachten in der Schächfrage“, in  
welchen die berühmtesten Gelehrten Europas, Du Bois Reymond,  
Cyner (Wien), Birchow, Pettenlofer, Voit, die französischen  
Physiologen Chauveau und Richet, Karl Bogt (Genf), die  
namhaftesten Thierärzte, darunter Professor Polanski (Wien),  
das rituelle Schächten der Juden als beste Schlachtmethode  
bezeichnen. (!)

Der Kampf gegen den Antisemitismus soll jetzt auch von  
der „gebildeten jüdischen Jugend“ in organisirter Weise auf-

genommen werden. Die „Jüdische Humanitäts-Gesellschaft“, die  
sich die Aufgabe gestellt hat, „durch Verbreitung der Kenntniß  
jüdischer Wissenschaft unter der gebildeten israelitischen Jugend  
dieselbe zum Selbstbewußtsein zu erziehen, insbesondere sie zu  
befähigen, den verleumdlichen Angriffen gegen das Judenthum  
mit Sachkenntniß und Nachdruck entgegenzutreten“, hielt am  
Donnerstag Abend in Cassels Hotel, Burgstraße 16, eine zahl-  
reich auch von Damen besuchte Versammlung ab, in der Herr  
Dr. Hildesheimer sprach. An den Vortrag schloß sich eine leb-  
hafte Verhandlung, in der der Wunsch ausgesprochen wurde, daß  
Herr Dr. Hildesheimer noch in einer größeren Versammlung  
einen gleichen Vortrag halten möge, um das Interesse für die  
Bildung weiterer Vereine zu erwecken. Der „Jüdischen Hu-  
manitäts-Gesellschaft“, deren Vorstand aus den Herren:  
Dr. phil. Oppenheimer, cand. jur. Friedemann, Dr. med.  
Kaufmann, cand. med. Blumenthal, cand. jur. Caro und  
stud. phil. Friedemann besteht, trat sofort eine Reihe neuer Mit-  
glieder bei. — Immer neue Präventionen, aber keine Selbst-  
erkenntniß!

Der „Klabberadatsch“ bringt in seiner neuesten Nummer  
eine lange Erklärung des Herrn Volkstorff, in welcher die Be-  
hauptung von der angeblichen Mittheilung des Auswärtigen  
Amtes an den „Klabberadatsch“ aufrecht zu erhalten gesucht wird.

## Ausland.

Krafau, 7. April. Es herrscht hier große Aufregung, weil  
der Bürgermeister auf Anweisung der Polizei in der Nacht das  
provisorische Kosciuszko-Denkmal entfernen ließ. Stürmische Ge-  
meinderathssitzungen stehen bevor; das Festkomitee wird gegen den  
Bürgermeister Klage wegen Beschädigung einreichen.

Rom, 7. April. Der Municipalrath, welcher gestern Abend  
zum ersten Mal seit der Abhaltung des internationalen medizi-  
nischen Kongresses zusammentrat, genehmigte einstimmig eine  
Tagesordnung, in welcher den Gästen, welche Rom mit ihrem  
Besuche ehren, ein herzlicher Gruß ausgesprochen wird.

Barcelona, 7. April. Der Anarchist Professor Paul  
Réclus, der sich hier seit längerer Zeit aufhielt, hat soeben  
Spanien verlassen.

Madrid, 8. April. Die nach auswärts verbreiteten beun-  
ruhigenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs  
werden von gut unterrichteter Seite als unbegründet erklärt. —  
Der Justizminister hatte mit Canovas eine Unterredung über den  
Gesetzentwurf, betreffend die Unterdrückung der Anarchisten. Ca-  
novas versprach die Vorlage zu unterstützen.

Brüssel, 8. April. Ein Haufe Anarchisten zog gestern mit  
einer schwarzen Fahne durch die Stadt unter dem Ruf: „Tod  
den Bourgeois!“ Auf der Grande Place kam es zu einem  
Zusammenstoß mit der Polizei, welche die schwarze Fahne ge-  
waltfam entfernte und 6 Verhaftungen vornahm.

Petersburg, 7. April. Die hiesigen Stadtvertreter be-  
schlossen, dem Kaiser für den Abschluß des deutsch-russischen Ver-  
trages ihren Dank auszusprechen.

## Provinzialnachrichten.

a Culmsee, 9. April. (Culmseeer Volksbank J. Scharwenka u. Co.)  
Der Geschäftsbereich der Culmseeer Volksbank J. Scharwenka u. Co. für  
1893 ergibt folgende Daten: Gesamtkassensumme 8 185 000 Mk., Ge-  
winn 18 081 Mk., die Aktionäre erhalten 6 pCt. Dividende, die Reserven  
betragen 16 108 Mk.

□ Culmsee, 8. April. (Der hiesige Männerturnverein) hielt am  
Sonntagabend in der Villa nova seine ordentliche Hauptversammlung ab.  
Nach dem vom Vorsitzenden, Herrn D. Giele und vom Turnwart, Herrn  
Ost. Bertram erstatteten Jahresbericht zeigte der Turnbetrieb ein recht  
erfreuliches Bild rühriger Thätigkeit. Es wurde zweimal wöchentlich,  
am Dienstag und Freitag, und zwar an 97 Abenden von 1233 Turnern  
geturnt. Zum Turnen benutzt der Verein in Ermangelung einer Turn-  
halle am Orte den Saal in der Villa nova. Zur Zeit zählt der Verein  
67 Vereinsangehörige über 14 Jahre, 34 praktische Turner, 19 Jüglinge,  
48 steuernde Mitglieder und 4 Vorturner. Auch der vom Kassenvart,  
Herrn Kühnast vorgelegte Rechnungsschluß, welcher von den Kassens-  
revisoren geprüft und richtig befunden worden, ist als ein sehr glanzvoller  
zu bezeichnen, trotz der nicht unbedeutenden Ausgaben zur Anschaffung  
von Turngeräthen. Bei der hierauf folgenden Wahl des Vorstandes  
wurden gewählt die Herren: D. Giele, Vorsitzender, Ost. Bertram 1.  
und Kunz 2. Turnwart, Kühnast, Kassenvart, A. Wolff, Schriftwart,  
Graffenberger und Dankowski, Kassensrevisoren. Nach der Sitzung folgte  
gemüthliches Beisammensein.

z Culmer Stadtniederung, 8. April. (Verschiedenes.) Die gestern  
in Culm Neudorf im Parat'schen Lokale abgehaltene außerordentliche  
Sitzung des freien Culmer Kreislehrervereins war sehr besucht. Aus der  
Tagesordnung waren besonders zwei Punkte wichtig: Die Erhebung des  
im Februar cr. verstorbenen Lehrers Hüdel, des Begründers und 20-  
jährigen Vorsitzenden des Vereins, und Wahl eines neuen Vorsitzenden.  
Herr Lehrer Behnte-Culm eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Hoch  
auf den Kaiser, das begeistert ausgebracht wurde, und hielt dann eine  
gehaltvolle und zu Herzen gehende Gedächtnisrede auf den Verstorbenen.  
Nebst schilberte demselben als einen mit vielen Tugenden begabten  
Menschen, Lehrer und Kollegen, von dem man sagen kann: „Sie haben  
einen guten Mann begraben und uns war er mehr.“ Aus der Wahl  
gingen einstimmig die Herren Behnte, der bisherige Stellvertreter des  
Vorsitzenden, und Karmel-Podwiz als Stellvertreter hervor. Die Ver-  
sammlung begab sich dann zum Grabe des Verstorbenen, auf das ein  
Lorbeerkranz niedergelegt wurde und verweilte dort einige Minuten in  
stillem Gebete. — In das Protokollbuch soll die Biographie des Heim-  
gegangenen eingetragen werden, und da viele Kollegen ein Bild des  
Verstorbenen wünschen, soll eine Photographie verfertigt werden, so  
daß jeder sich ein Bild anschaffen kann. Der Verein gedenkt dem Ver-  
storbenen ein Grabmal zu setzen, dessen Kosten durch freiwillige Gaben  
der Kollegen, sowie durch Veranstaltungen von Festlichkeiten im Laufe  
der Zeit aufgebracht werden sollen. — Die Annahme, daß noch Kariofoel-  
ankäufer hier eintreffen würden, hat sich bestätigt. Die Angekommenen  
machten am Freitag gleich Kaufgeschäfte. Sie zahlten pro Ctr. 130 Mk.  
und werden für ihr Fahrzeug „Kommen“ bald Ladung erhalten, zumal  
das Kartoffelangebot recht stark ist und die Lieferanten bis zur Verlade-  
stelle Grenz meistens die Chauffee benutzen können. — Vorigen fuhrten  
von hier einige 20 Personen zu den Danziger Kanalarbeiten. Da auch  
sehr viele junge Leute nach Pommern und Mecklenburg in die Arbeit  
gegangen sind, wird ein Arbeitermangel hier kaum zu vermeiden sein.

— Deichlasten zahlt die Gesamtgemeinde im Etatsjahre 1894/95  
5 Raten à 40 Pf., alte Niederung 1 Rate à 10 Pf., Ehrenhalber Nieder-  
ung 7 Raten à 80 Pf. pro Normal Morgen.

Elst, 6. April. (Von einem blutigen Ueberfall), der unweit der  
Grenze in Rußland sich ereignet hat, wird der „Elst. A. Ztg.“ Nachricht  
gegeben. Etwa 5 Kilometer von Schaulen in Rußland steht einfast an  
der Straße ein Häuschen, in welchem eine jüdische Familie die Gast-  
wirtschaft betrieb. Dieser Tage wurde die Familie von russischen Nach-  
barn räuberisch überfallen. Der Mann sowie dessen Frau wurden er-  
schossen. Eine Tochter erhielt eine Schußwunde und verschied nach 24  
Stunden. Ein jähriges Kind und eine 92jährige Frau blieben bei dem  
Gemegel verschont. Das Kind wurde gezwungen, den Verbleib des Geldes  
anzugeben, worauf die Räuberbande etwa 900 Papierrubel und gegen 300  
Rubel in Gold und Silber an sich nahm.

Elst, 6. April. (Selbstmord.) Heute früh wurde der Buchhändler  
R., Inhaber der unter seinem Namen betriebenen Buchhandlung, auf dem  
Kirchhofe todt aufgefunden. Er hatte sich durch einen Schuß ins Herz  
getödtet. Geschäftliche Sorgen sollen die Veranlassung gegeben haben.

Elst, 7. April. (Freigeisproch.) In einem gestern und heute  
vor dem Schwurgericht stattgefundenen Strafprozeß wegen Landfriedens-

bruchs, ein Nachspiel der letzten Reichstagswahl, wurden sämtliche elf Angeklagten freigesprochen.

o Posen, 8. April. (Mit einem Hochstapler) hatte sich gestern die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Angeklagt war der Kaufmann Wilhelm Müller aus Bromberg wegen Betruges und Annahme des Adelsprädikats. Anfangs Februar d. J. verheiratete der Angeklagte bei einem hiesigen Restaurateur, dem er mittheilte, daß er von Hohenfels, höherer Polizeibeamter sei und vom Ministerium des Innern nach Posen geschickt worden sei, um die hier wohnenden Beamten und die den besseren Gesellschaftsklassen angehörenden Familien zu beobachten und über seine Beobachtungen Bericht nach Berlin zu erstatten. Der Restaurateur fühlte sich sehr geschmeichelt, daß ein mit so wichtigen Aufträgen betrauter Beamter bei ihm verkehre, er nahm deshalb von Angeklagten keine Bezahlung für die von demselben verzehrten Speisen und Getränke. Schließlich pumpte ihn der „Ministerialbeamte“ noch um 15 Mk. an. Er erwartete am 1. März sein Gehalt und würde ihm dann das geliebte Geld zurückgeben. Müller ist wegen Betruges schon oft vorbestraft, die beiden schwersten Strafen waren 5 Jahre Gefängniß und 6 Jahre Zuchthaus. Unter Ausschluß mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Wegen der unbefugten Annahme des Adelsprädikats wurde noch auf 14 Tage Haft erkannt.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 9. April 1894.

—a (Zur Prüfung der Amtsräume des hiesigen königl. Amtsgerichts) war heute hier auf Anordnung des Herrn Justizministers eine Kommission zusammengetreten, bestehend aus Herrn Ministerialrath Starke aus Berlin, den Herren Ober-Landesgerichts-Präsidenten Korsch, Oberstaatsanwalt Wulff und Ober-Landesgerichtsrath Warnde, sämtlich aus Marienwerder, ferner den Herren Landgerichtspräsidenten Hausleuter, Erster Staatsanwalt Nischelsky, Amtsgerichtsrath von Hülf, Erster Bürgermeister Dr. Koblitz und Stadtbaurath Schmidt, sämtlich aus Thorn, und anderen Herren. Die Kommission besichtigte eingehend die Räume des jetzigen Amtsgerichts, alsdann wurde der Platz in Augenschein genommen, den die Stadt zur Errichtung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes auf dem Grabengelände dem Justizministerium zur Verfügung gestellt hat. Wie wir hören, hat die Kommission es für notwendig erklärt, daß der großen Weiträumigkeit der Lokalitäten des Amtsgerichts bis zum Bau des neuen Amtsgerichtsgebäudes durch Mietung von Räumen in einem Privat Hause abgeholfen ist. Das königl. Landgericht hatte die Flagge gehißt.

— (Personalien.) Der Gymnasiallehrer Dr. Wilhelm in Marienburg ist an das Gymnasium in Thorn berufen.

Der zum Amtsrichter ernannte Gerichtsassessor Ornaß ist von hier nach Zempelburg versetzt worden.

— (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung.) Angestellt ist als Postassistent der Postassistent Ceple in Jablonowo (Westpr.). Uebertreten sind Ober-Postsekretärstellen: dem Postsekretär Schulz in Thorn, dem Postsekretär Kerstan aus Frankfurt a. M. in Graudenz. Versetzt sind: die Ober-Postsekretäre Rogge von Graudenz nach Fürstentum, Calkner von Dirschau nach Pienitz, die Postassistenten Pann von Christburg nach Neuenburg (Westpr.), Silentschall von Jablonowo nach Rewe, Bartel von Graudenz nach Marienburg.

— (Die Dienstausscheidung) ist verliehen worden dem Weichensteller Schröder in Thorn für 10jährige, den Lokomotivführern Balzer und Gewandst in Thorn, dem Schaffner Niebe und dem Bremser Weyer in Thorn, dem Weichensteller L. Klasse Dittberner in Thorn, den Weichenstellern Veller in Thorn, Franke in Damerau, Heß in Graudenz, Krüger I in Culmsee, dem Bahnarbeiter Elblum in Wärterhaus 238 bei Thorn und dem Nachtwächter Lau in Thorn für 5jährige tadelfreie Dienstzeit.

— (Prämien für Förderung des Obstbaues.) Der Kreisrat des Kreises Thorn hat unter dem 21. März cr. zur Förderung des Obstbaues im Kreise einen Betrag von 200 Mark bewilligt, welcher zur Gewährung an Lehrer öffentlicher Volksschulen im Kreise, welche mindestens drei Jahre eine Obstbauschule im Kreise erfolgreich betrieben haben, sowie an Einwohner des Kreises, welche sich in der Förderung des Obstbaues besonders verdient gemacht haben, verwandt werden soll. Bejähligte Anträge sind seitens der Lehrer des Kreises durch die Herren Kreischulinspektoren und seitens sonstiger Bewohner des Kreises durch die Herren Amtsvorsteher bis zum 1. September an den königl. Landrath Herrn Kraemer einzureichen.

—a (Landwirtschaftliches.) Die Landwirthe unserer Gegend sind mit dem Stande der Saaten nicht zufrieden. Die Winterfrüchte haben sich bei der gelinden Witterung im Winter gut entwickelt, jetzt aber schadet der anhaltende nächtliche Frost den Fröhen. Hierzu kommt noch, daß der im vergangenen Winter in nur geringen Mengen niedergegangene Schnee dem Erdboden zu wenig Feuchtigkeit zugeführt hat. Wünschenswerth wäre baldiger Regen.

— (Eine internationale Ausstellung für Müller, Bäcker, inbesondere Pasteten- und Zuderbäckerei, Cokoladenfabrikation und andere damit zusammenhängende Industriezweige soll vom 16. Juli bis 6. August in Amsterdam unter dem Protektorat der Königin-Witwe, Regentin der Niederlande, stattfinden. Anmeldungen sind bis spätestens den 15. d. Mts. an das Ausstellungsbureau im Industriepalast in Amsterdam zu richten.

— (Naphthahandel mit Deutschland.) Die Gebrüder Nobel haben ihre seit einem Jahre geschlossenen Naphthareservoirs in Altona an der preussischen Grenze nach Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages wieder eröffnet, um den Naphthahandel mit Deutschland zu fördern.

— (Wehl und Brot.) R. B. Behmann tadelt in dem „Arch. Gyg.“ und in der „Zeitschr. f. angew. Chem.“ scharf die mangelhafte Vermahlung der im Handel vorkommenden Wehle, die vielfach verfeinerte Abschleibung von Schmutz und Unkraut vor dem Mahlen, besonders beim Schrotmehl bezw. Schrotbrot. Besonders häufig enthalte das Schrotbrot Nade. 0,5 pCt. Kornrind oder 0,2 pCt. Mutterkorn im Brot seien aber schon bedenklich. Daß in manchen Gegenden Norddeutschlands verwendete Schrotbrot bezeichnet Behmann als minderwerthig, stellenweise geradezu schädlich.

— (Die Gesamtmortalität) in den 231 deutschen Orten mit 15000 und mehr Einwohnern hat nach den soeben herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts zu Berlin während des Monats Februar 1894 — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 bis 7,9 in 23 Orten, darunter Thorn mit 14,8; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 88 Orten; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 76 Orten; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 29 Orten, darunter Elbing mit 27,0 und Graudenz 27,1 — ohne Ortsfremde 24,5 —; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 14 Orten; f. mehr als 35,1 bis 36,2 in einem Orte und zwar in Greifswald in der Provinz Pommern, ohne Ortsfremde 28,7. Die Säuglingsmortalität war eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 19 Orten; dieselbe blieb unter einem Zehntel in 17 Orten, unter einem Fünftel in 30 Orten. Als Todesursachen der während des Monats Februar 1894 in unserer Stadt vorgekommenen 36 Sterbefälle — darunter 8 Kinder bis zu 1 Jahre alt — sind angegeben: Scharlach 2, Diphtherie und Group 1, Unterleibstypus 1, Kindbettfieber 1, Lungenschwindsucht 4, akute Erkrankung der Athmungsorgane 6, alle übrigen Krankheiten 19 und gewaltsamer Tod 2. Im Ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der über 1 Jahr alten Personen gegenüber dem Monat Januar 1894 wesentlich gebessert, derjenige der Säuglinge aber eher etwas verschlechtert zu haben. Die Zahl der in unserer Stadt während des Monats Februar 1894 vorgekommenen Geburten beträgt ausschließlich der 3 Todgeburt 67, dieselbe übersteigt die Zahl der Sterbefälle — 36 — mithin um 31.

— (Rentengutsauftheilung.) Das Gut Drjonowo, Kreis Culm, Post- und Eisenbahnstation Broglawken, soll mit Genehmigung der königl. Generalcommission in Rentengütern von 50 Morgen aufwärts aufgetheilt werden. Die Besitzung umfaßt 1000 Morgen Acker- und Weizenboden.

— (An den ersten beiden Gemeindegemeinden) haben mit Beginn des neuen Schuljahres einige Personal-Veränderungen stattgefunden. Bei der ersten Gemeindegemeinde (Knaben) wurde die Klasse III getheilt. Die dadurch zur Einrichtung gelangte Lehrerstelle wurde durch Herrn Lehrer Dorn, der bereits seit dem 1. Juni als Hilfslehrer hier thätig war, besetzt. Gleichzeitig wurde die durch Pensionierung des Herrn Lehrers Rogozinski I frei gewordene Lehrerstelle durch Herrn Lehrer Julius Klink aus Groß Bagelau besetzt. Da die Zeichenlehrerstelle an der Knaben-Mittelschule wieder unbesetzt ist, hat Herr

Lehrer Schwonke die Vertretung des Zeichenlehrers übernehmen müssen. Seine Unterrichtsstufe an der Gemeindegemeinde wird bis zum Eintreffen des neuen Zeichenlehrers von Fr. Krause verwaltet. — An der zweiten (Mädchen-) Gemeindegemeinde ist am 1. April Lehrerin Fr. Spanth aus dem Lehrerkollegium ausgeschieden. Die frei gewordene Stelle ist durch Fr. Hüpperer neu besetzt worden.

— (Diakonissenkrankenhaus.) Verein Thorn.) In der Hauptversammlung der orthodoxen Vereinsmitglieder, welche am Sonnabend Nachmittag im Anstaltsgebäude stattfand, wurde der Jahresbericht für 1893 vorgelegt und der Haushaltsplan für das laufende Geschäftsjahr nach dem Entwurfe genehmigt. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstande wurden die beiden ausscheidenden Mitglieder Frau Kaufmann Dietrich und Herr Landgerichtsrath Martell wiedergewählt.

— (Der Kriegerverein) hielt am Sonnabend bei Nicolai eine Generalversammlung ab, in welcher zunächst Kenntniß von einem Schreiben des Vorsitzenden, Herrn Garnison-Musikdirektor Wagner genommen wurde, wonach derselbe krankheitshalber auf sechs Wochen nach Halle a. Saale beurlaubt ist. Ferner wurde beschlossen, aus den Rinsen des angesammelten Kapitals der Sterbefälle einen 50 Pf. Sterbefall zu zahlen. Nach dem Stårterapport vom 1. April zählt der Verein 382 Mitglieder (4 weniger als am 1. März), wovon 12 der Sterbefälle nicht angehören. Das Andenken zweier verstorbenen Kameraden wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Aus einer Sühnesache sind der Vereinskasse 5 Mk. überwiesen. Die Sammelbühne ergab 65 Pf. — Die nächste Generalversammlung findet am 5. Mai statt.

— (Kosciuszkofeier.) An der Kosciuszkofeier, welche gestern Nachmittag im Viktoriasaale stattfand, nahmen 4—500 Personen aus Stadt und Land theil. Herr Janak Danilewski, Redakteur der „Gazeta Torunska“ und des „Przyjaciel“, hielt eine 1/2stündige Rede, in welcher er das Andenken an den Helden von Racławice feierte. Nach Beendigung der Rede wurde die Versammlung geschlossen.

— (Polnischer Industrie-Verein.) Die gekrigte Wohlthätigkeitsvorstellung des polnischen Industrie-Vereins im Viktoriasaale war sehr zahlreich besucht. Zur Aufführung gelangte die vieraktige Oper „Stary piechur i jego syn luzar“ („Der alte Infanterist und sein Sohn Luzar“). Die Darstellung des umfangreichen Bühnenstückes war eine sehr vorzügliche und stellte der musikalischen Befähigung der mitwirkenden Dilettantenkräfte das günstigste Zeugniß aus. Nach der Vorstellung wurde von sechs Längerpaaren in ungarischen Nationalkostümen unter Leitung des Herrn Balletmeisters von Witulski ein Czardas getanzt und zwar in ebenso gewandter wie gräßlicher Weise.

— (Theater.) Während die Sonnabend-Vorstellung wegen zu geringen Besuchs ausfallen mußte, war das Haus gestern bei der zweiten Aufführung des „Bogehändler“ ziemlich gefüllt. Die lustige Operette fand wiederum die beifällige Aufnahme.

— (Kreis-Kommunalabgaben.) Nach dem Kreis-Kommunalabgabenetat pro 1894/95 hat der hiesige Kreis an Kreis-Kommunalabgaben 114280,31 Mark aufzubringen. In der neuesten Nummer des „Kreisblatts“ gelangen die ersten Abgabensätze zur Ausfertigung, welche für die Stadt Thorn 25000 Mark, für Moder 3000, Podgorz 600 und Culmsee 5000 Mark betragen.

— (Bezirkshebammen.) Die Bezirkshebamme Karoline Wunsch zu Podgorz ist auf ihren Antrag als Bezirkshebamme für den Bezirk Podgorz entlassen und die Hebamme Anastasia Berg zu Culmsee ist als Bezirkshebamme für den Bezirk Culmsee bestellt worden.

— (Alters- und Invalidenrenten.) Nach Bekanntmachung des königl. Landraths sind seit November 1892 im hiesigen Kreise 49 Personen in den Genuß der Altersrente und 34 Personen in den Genuß der Invalidenrente getreten. Die Höhe der bewilligten Renten schwankt zwischen 106 und 189 Mk. pro Jahr.

— (Zur Warnung.) Von hiesigen Stellenermittlern werden oft durch die Sozialzeitungen Diensthöfen nach auswärts, nach Mecklenburg und Pommern zc. für gute Stellen bei hohem Lohn und gegen Vergütung des Reisegeldes gesucht. Daß manche Diensthöfen, welche sich zur Annahme solcher Stellen überreden lassen, dabei recht schlimme Erfahrungen machen, lehrt folgender von zuverlässiger Seite uns mitgetheilte Fall. Eine hiesige Stellenermittlerin engagierte im Herbst v. J. ein Mädchen bei 90 Mk. Jahreslohn nach einem ländlichen Orte des Strausener Kreises. Als Reisegeld bekam das Mädchen ein paar Mark, die gerade ausreichten, um die Fahrkosten vierter Klasse zu bestreiten. Nach Antritt des Dienstes wurden die höchsten Anforderungen an die Arbeitskraft des Mädchens gestellt, denn die Arbeit dauerte von morgens früh 3 Uhr bis abends 9 Uhr; die Kost war dagegen sehr schmal, Fleisch gab es nie und fiatt mit Butter oder Schmalz wurden die Speisen mit amerikanischem Fett zubereitet. Als der Dienstherr dem Mädchen eines Tages einen unzufälligen Antrag machte, rief dasselbe den Bestand der Behörde an, worauf sie unter Drohungen und mit Schimpfworten ihres Dienstes entlassen wurde. Von ihrem Lohne mußte sie sich einen Abzug von 20 Mk. gefallen lassen, welchen Betrag die Vermittlerin erhalten hatte, so daß sie nicht viel mehr bekam, als sie brauchte, um die Rückreise nach Thorn antreten zu können.

— (Die Besucher von Marquisen) machen wir darauf aufmerksam, daß die Marquisen nach den bestehenden polizeilichen Vorschriften nicht tiefer als 2 1/2 Meter über dem Erdboden herabhängen dürfen. Bei tieferem Herabhängen tritt wegen Verkehrshinderung Strafe ein.

— (Passagierdampfer.) Auf der Schiffswerft von Gustav Fiedler in Königsberg ist im Auftrage einer russischen Firma zu Tourfahrten zwischen Warschau und Thorn soeben ein elegant eingerichteter Salon-Dampfer „Planet“ vom Stapel gelaufen. Die Dampfmaschine desselben ist von der dortigen Uniongießerei geliefert worden.

— (Unfall.) Auf der Straßenbahn ereignete sich heute Vormittag an der Ecke der Badestraße ein Unfall dadurch, daß ein Sohn des Herrn Holzjägers M. von der Bromberger Vorstadt von der Hinterplattform des Wagens abprang, ohne das Anhalten desselben abzuwarten; der Knabe kam zu Fall und trug eine glücklicherweise nur leichte Verletzung am rechten Auge davon. Dieser Unfall hat der Straßenbahnverwaltung Veranlassung gegeben, auf die Anordnung, daß keine Kinder ihren Stand auf der vorderen oder hinteren Wagenplattform nehmen dürfen, sondern nur im Innern des Wagens, mit Strenge zu bestehen. Kinder, welche sich der Anordnung nicht fügen, sollen von den Schaffnern abgesetzt werden.

— (Einer Militärpatrouille) wurden heute Mittag der Polizei vier Jungen eingeliefert, welche sich auf dem Festungsgelände herumgetrieben haben.

— (Beschlagnahme) ist von der Polizei eine silberne Remontuhr mit doppelt verziertem Rande und der Fabriknummer 3095 nebst edel goldener Kette. Eine Frau, welche sie vor 6 Monaten von unbekanntem Leuten erworben haben will, bot die muthmaßlich gestohlene Uhr hier zum Verkauf an. Der Eigentümer derselben kann sich auf dem Polizeisekretariat melden.

— (Hundesperre.) Am 28. März wurde in Wiesenhal ein herrenloser Hund getödtet, bei welchem die fittgehabte Obduktion Tollwuth feststellte. Es ist daher über die Ortschaften Dorf und Gut Grembeck, Rogowo, Rogowo und Lindenhof die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten verhängt worden.

— (Erlöschene Seuche.) Die Rossseuche unter den Pferden des Fuhrmanns Josef Wisniewski in Gollub, Kreis Briesen, ist erloschen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 23 Personen genommen, meistens Personen, die den Sonntag dazu wählten, um Polizeistrafen zu verbüßen.

— (Gefunden) ein Korallenohrering am „Tivoli“. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,13 Meter über Null. — Angekommen sind gestern der Dampfer „Bromberg“ und „Weichsel“ von Danzig, letzterer mit einem Schlepplahn und Stückgütern für Thorn. — Auf der Fahrt nach Ruffisch-Polen traf hier heute Mittag ein anscheinend für den Personenverkehr bestimmter Raddampfer ein, der auf der Schickau'schen Werft in Danzig erbaut worden ist.

(\*) Podgorz, 7. April. (Liebertafel-Jahrmarkt.) Unsere Liebertafel hielt gestern Abend im Vereinslokale ihre diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Jahresberichte war zu ersehen, daß der Verein auch im verfloffenen Jahre besonders thätig gewesen ist und dies auch durch Tagung vieler Generalversammlungen gezeigt hat. Nach dem erstatteten Jahresberichte verbleibt dem Verein außer den restierenden Beiträgen noch ein Bestand von über 70 Mk. Die hierauf erfolgte Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Siente, Vorsitzender, Krause, Dirigent, Ullmann, Kassirer, Stoehr und Schroeder, Schriftführer, Becker und Haß, Beisitzer.

Auch der aus fünf Mitgliedern bestehende „besondere Ausschuss“ wurde neugewählt, ebenso der Fahnenträger (Ullmann) und die Fahnenjunker (Prochnow und Schroeder). Das Vereinslokal wurde nach dem Restaurateur des Herrn Wilh. Meier, früher „Lipka'sche Restaurant“, verlegt. Aufgenommen wurden zwei Mitglieder. — Der am Donnerstag hier abgehaltene Frühjahrsjahrmarkt war sehr schwach besucht und unterschiedlich nur durch einige Pfefferfuchen- und Spielbuden von dem gewöhnlichen Wochenmarkte. Die Jahrmärkte scheinen hier ganz und gar ihre Bedeutung zu verlieren.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Salm, Kreis Dt. Krone-  
evangel. (Medungen bei der Gutsherrschaft zu Salm). Stelle zu Schönwiese, Kreis Stuhm, evangel. (Kreischulinspektor Dr. Jint zu Stuhm). Stelle zu Mzanno, Kreis Strassburg, kathol. (Kreischulinspektor Dr. Quehl zu Strassburg).

### Männigfaltiges.

(Eine Liebestragödie) ereignete sich am vergangenen Freitag in Berlin: In dem Gasthof „Rother Adler“ in der Landsbergerstraße lehrten am Dienstag ein 21-jähriger Herr und ein 18-jähriges Mädchen ein, sich als Geschwister ausgebend. Am Freitag wurden beide todt aufgefunden; sie hatten sich mit Cyanalkali vergiftet. Ihre Personalien sind festgestellt; sie heißen Alfred Gürtelmeier und Adelheid Braun, beide aus Magdeburg.

(Betrugsprozess.) In dem am 29. v. Mts. in Offenburg (in Baden) nach dreitägiger Verhandlung beendigten Prozess gegen den Bauunternehmer Ragenberger und Genossen wegen Schädigung des badischen Eisenbahnfiskus durch Unterstüßung der Betrügereien des Ober-Ingenieur Scholl wurde heute das Urtheil publizirt. Die Strafkammer verurtheilte Ragenberger zu 5 1/2, Azone zu 3, Guth zu 4, Wobbecker zu 6 und Link zu 1 1/2 Monat Gefängniß. Werner wurde freigesprochen.

(Explosion schlagender Wetter.) Nach Meldungen aus Chatelaineau (Belgien) fand in einer dortigen Kohlengrube in einer Tiefe von 587 Meter eine Explosion schlagender Wetter statt. Die Grubenarbeiter konnten sich retten bis auf 5, welche schwer verletzt wurden, bei Dreien sind die Verletzungen tödtlich.

(Vom Dampfer „Ems“.) Aus dem Hafen Fayal (Azoren) wird gemeldet: Es ist nicht gelungen, den Hamburger Schnelldampfer „Columbia“ bei seiner Vorüberfahrt anzutreffen. Infolge dessen werden die Passagiere des beschädigten Lloyd-Dampfer „Ems“ auf dem von Genua kommenden Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ nach Newyork befördert werden. Für die „Ems“ wird vom Lloyd wahrscheinlich ein englischer Dampfer gechartert werden, der die „Ems“ nach England schleppen soll, wo sie dann zur Reparatur ins Dock gehen wird.

### Neueste Nachrichten.

Benedig, 9. April. Beim gestrigen Konzert auf dem Markusplatz erschienen die Monarchen auf dem Balkon des Palastes und dankten für die enthusiastischen Ovationen. Der Kaiser ließ unter dem Jubel der Menge eine Blume herabfallen. Bei dem Hofdiner, welches sehr animirt verlief, wurden keine Trinksprüche ausgebracht.

Paris, 8. April. Wie das „Journal des Debats“ meldet, wurde heute der Geschäftsmann Henry B. infolge der Denunziation seiner Hauswirthin, der er die Urheberchaft der Explosion im Restaurant Joyot bekannt haben soll, verhaftet. Vor dem Polizei-Kommissar leugnete der Verhaftete zwar mit Entschiedenheit, es sollen jedoch schwerwiegende Verdachtsgründe für seine Thätigkeit vorliegen.

Cardova, 8. April. Ein Hause Arbeitsloser plünderte eine Anzahl Bäckerläden. Der Gouverneur stellte mit Hilfe von Gendarmerie die Ordnung wieder her.

Newyork, 8. April. In Stotale (Pennsylvanien) haben die Aufständischen den Beschluß gefaßt, den Ausstand fortzusetzen. Gestern vertrieben 200 mit Steinen und Stöcken bewaffnete Frauen die Arbeiter aus der Fabrik von Lamont. Die Polizei wagte nicht, auf die Frauen, von denen mehrere Kinder bei sich führten, zu schießen.

Newyork, 8. April. In Petersburg (Virginien) flog gestern eine Fabrik für Feuerwerkskörper in die Luft, 11 Personen wurden getödtet, 7 Personen verwundet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. April	7. April
Tendenz der Fonds Börse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	230—	219—95
Wechsel auf Warschau kurz	218—60	218—65
Preussische 3 % Konsols	88—25	88—10
Preussische 3 1/2 % Konsols	101—80	101—80
Preussische 4 % Konsols	108—	108—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	66—70	67—
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—70	64—70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—75	97—73
Disconto Kommandit Antheile	191—	193—30
Deutscherische Banknoten	163—60	163—65
Weizen gelber: Mai	145—25	143—
September	149—25	147—25
Woll in Newyork	66 1/2	67—
Woll in London	123—	121—
Roggen: Woll	126—50	124—75
Woll	128—50	126—75
Woll	130—75	129—50
Woll: April-Mai	43—90	43—40
Oktober	44—50	44—
Spiritus:		
50er Woll	50—50	50—50
70er Woll	30—80	30—80
April	35—60	35—70
September	37—30	37—40
Disconto 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 7. April. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß etwas besser. Zufuhr 20000 Liter. Gefundigt 20000 Liter. Loko kontingentirt 49,75 Mk. Pf., nicht kontingentirt 29,50 Mk. Ob.

Dienstag am 10. April.  
Sonnenaufgang: 5 Uhr 16 Minuten.  
Sonnenuntergang: 6 Uhr 48 Minuten.

### Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenen Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken  
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

### Verloren 500 Mark.

Der Finder, der, soweit festgestellt, sich ermitteln läßt, wird ersucht, den Betrag bei mir oder im Polizei-Sekretariat gegen Finderlohn abzugeben.  
S. Simon, Elisabethstraße.



Heute Vormittag 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr nahm der Herr nach seinem verborgenen Rath mir und meinen acht Kindern die treue Gattin und Mutter im Alter von 34 Jahren

**Frau Lydia Röseler**  
geb. Trebandt.

Dies zeigt tiefgebeugt an  
Möcker den 8. April 1894

**Carl Röseler**, Bauunternehmer.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem ev.-lutherischen Kirchhofe statt.

Gestern mittags 1 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser lieber

**Wilhelm**

im Alter von 9 Monaten, was hiernit tiefbetrubt anzeigen  
Thorn den 9. April 1894

**Max Heinrich und Frau**  
geb. Autenrieb.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. cr. nachmittags 5 Uhr auf dem Militärkirchhofe statt.

**Kocher mit Gas.**

Vom 1. April ab wird der Preis für Gas, das zum Kochen, Heizen und zu Gaskraftmaschinen, sowie bei einem Jahresverbrauch von mindestens 1000 cbm zur Beleuchtung von Kellerräumen benutzt wird, auf

**12 Pf. für den cbm**

ermäßigt.  
Das Kocher mit Gas ist reinlicher, bequemer und besonders im Sommer viel angenehmer, als mit jedem anderen Brennmaterial, außerdem aber bei dem Preis von 12 Pf. billiger.

Eine Brochüre „Kocher mit Gas“, die nützliche Winke über die Benutzung von Gas enthält, wird von der Gasanstalt unentgeltlich überlassen, auch hat letztere in der Gasanstalt eine Ausstellung von Kochapparaten u. s. w. veranstaltet und eine Badeeinrichtung mit Gasheizung aufgestellt, die in den Geschäftsstunden bereitwilligst gezeigt werden. Wie dort sich jeder überzeugen kann, ist ein Rollbad in höchstens 15 Minuten fertig und kostet nur 12 Pf. Gas. Kostenschläge werden von der Gasanstalt bereitwilligst und unentgeltlich geliefert.  
Thorn den 21. März 1894.

**Der Magistrat.**

Die Glaser-Arbeiten zum Neubau der Infanterie-Kaserne auf Bauviertel E. in Thorn sind in 2 Losen zu verdingen.

Die Angebote werden am Montag dem 16. April 1894 Vormittags 11 Uhr im Dienstzimmer auf der Baustelle eröffnet und sind an den Unterzeichneten als solche kenntlich postfrei und versiegelt rechtzeitig einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen sind in dem genannten Dienstzimmer einzusehen.

Bedingungsansätze und Bedingungen sind von dem Unterzeichneten gegen post- und bestellgeldfreie Einfindung von zwei Mark (Briefmarken vermerkt) ersichtlich. Zuschlagsfrist 21 Tage.

**Garnison-Bauinspektor**  
Leeg.

**Standesamt Thorn.**

Vom 2. bis 7. April 1894 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Dem Pferdebahnschaffner Gustav Siebert, 2. Arbeiter Michael Michorzewski, 3. Oberpostassistent Albert Dill, 4. Maurergeselle Franz Pilarski, 5. Unehel. 6. Lehndiener Karl Müller, 7. Freier Julius Sommerfeldt, 8. Bauhelfer Wladislaw Jaskulski, 9. Arbeiter Jakob Chruszynski, 10. Koch Paul Benz, 11. Gastwirth Friedrich Balke, 12. Bäckermeister Franz Kruczkowski, 13. Arbeiter Anton Palm, 14. Arbeiter Christoph Butkus, 15.

**b. als gestorben:**

1. Maurer Karl Romeike, 56 J. 2. Arbeiter Johann Brandt, 21 J. 3. Kind Franz Krawski, 1 J. 4. Kind Alexander Wisnialski, 5 M. 5. Kind Leon Doniewicz, 1 M. 6. Arbeiter August Madusche, 56 J. 7. Kind Eugen Makowski, 3 M. 8. Schuhmacher-Wittwe Marie Hoher geb. Malinowski, 51 J. 9. Kind Alexander Buzjowski, 1 J. 10. Obsthändler Kasimir Wengszynski, 64 J.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Hautboist und Sergeant Otto Neubert und Emilie Rott, 2. Birtenfabrikant Rudolph Pippel und Ottilie Goerg, 3. Buchhalter Adolf Gierth und Anna Thomae, 4. Handlungsgärtner Karl Kröder und Konstantia Scheider, 5. Maurer Ferdinand Olschewski und Wilhelmine Klieh, 6. Kgl. Gerichtsschreibergehilfe Ignac Jabunski und Maria Jodzejewski, 7. Kgl. Fortausseher Max Neupert und Emma Tempin, 8. Hausdiener Marianus Bild und Katharina Tesmer.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Schuhmacher Karl Töber mit Karoline Witzuhl, 2. Gerichtsaktuar und Dolmetscher Felix Bartowski mit Maria v. Swinarski, 3. Hautboist Hermann Niehse mit Martha Stenber, 4. Bäckermeister Gustav Schwittau mit Ida Salomon.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Mocker, Blatt 245 und Blatt 413, auf den Namen der Maurer Johann und Marianna geb. Mielewska-Baneokischen Eheleute eingetragenen, zu Mocker belegenen Grundstücke

am 16. Juni 1894

vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 2,85 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,44,69 Hektar zur Grundsteuer, mit 702 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 2. April 1894.

**Königliches Amtsgericht.**

**Materialien-Verkauf.**

Verschiedene aufrangirte Gegenstände, wie: Tafe, Werkzeuge, Metalle, altes Leder u. s. w.

Freitag den 13. April d. J.

vormittags 9 Uhr

am Wagenhaus IV hinter der Defensions-Kaserne öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Artilleriedepot Thorn.



**Die billigsten Tapeten**

erhält man immer noch im

**Tapetenlager Mauerstr. 20.**

Die geschmackvollsten Muster sind vorrätzig.

**Quittung.**

Für den deutsch-sozialen (antifem.) Wahlfonds sind bisher an freiwilligen Beiträgen eingegangen: K. D. J. Seedorf: 1 Mark; Fidele Statbrüder Jnowrazlaw: 1,60 Mark; Heil! M. R. Thorn, 1. Gabe: 5 Mark; beim Bismarckshoppen Argentan: 2,50 Mark.

Seil und Dank!

Reform-Verein Argentan.

**Dr. Clara Kühnast,**

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse.

**Naphtha-Seife**

erspart Zusatz von Petroleum.

Lager bei **J. G. Adolph,**

Thorn.

**Bürsten- u. Pinselfabrik**

von **Paul Blasejewski.**



Empfehle mein gut fortirtes Bürsten-Waarenlager zu den billigsten Preisen. Gerberstr. 35.

Schon am 12. April cr.

findet bestimmt die Ziehung der Freiburger Geld-Lotterie statt. Hauptgewinne: Mk. 50 000, 20 000 u. Lose hierzu à Mk. 3,25 empfiehlt die Hauptagentur

**Oskar Drawert, Altstadt, Markt.**

**Baden** nebst Wohnung von sofort zu vermieten. Neustädt. Markt 18. R. Schulz.

**Baderstraße 21. Morgen: Grosse Auktion**  
von **Glas- und Porzellanwaaren.**



**A. Baermann,**  
Malermmeister,  
Thorn, Strobandstrasse 17.

Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft habe ich in engerer Auswahl ein

**Lager von Tapeten,**



welche der heutigen Geschmacksrichtung in Muster und Farbenton entsprechen, angelegt, und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.

Gleichzeitig empfehle

**Façadenansprüche unter Garantie der Dauerhaftigkeit.**

**Bekannte Glückskollekte**

**A. Gerloff, Nauen bei Berlin.**  
Geduld und Ausdauer führen zum Ziel.

**Gr. Freiburger Geldlotterie** schon 12./13. April Gstgw. 260 000, Hptgw. 50 000 Mk. 3234 Gw. 1 ganzes Orig.-Los nur 3 Mk., 1/2 1,75 Mk., 1/4 1 Mk.

**Gr. Geldlotterie** schon 6./7. April. Gstgw. 249 000 Mk., Hptgw. 50 000, 20 000 Mk., 1 ganzes Orig.-Volllos 6,30, 1/2 3,50, 1/4 2, 1/8 1 Mk. (alle gültig für 3 Zieh., 3 Listen 45 Pf.) 1 ganzes Orig.-Los 1 Zieh. 2,10 Mk.

**Gr. Rothe Kreuz-Geldlotterie** schon 18./20 April. Gstgw. 170 000 Mk., Hptgw. 50 000, 20 000 Mk. u. s. w. 1 ganzes Orig.-Los nur 3 Mk., 1/2 1,75, 1/4 1 Mk., 1/8 50 Pf., 1/100 10 Pf.

**Nächste Prämienverlosung** schon nächste Woche. Gstgw. c. 10 Millionen, Hptgw. Prämie ev. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000 Mk. u. s. w. Niedrigster Gew. 150 Mk. Grösste Gew.-Chance. Fast die Hälfte gewinnen. 1 ganzes Orig.-Glückslos nur 84 1/2 Mk., 1/2 42 1/2 Mk., 1/4 21 1/4 Mk., 1/8 10 1/4 Mk.

**Grösste Geldlotterie** schon nächste Woche. Gstgw. c. 18 Millionen, Hptgw. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000 Mk. u. s. w. Niedrigster Gew. 260 Mk. Grösste Gew.-Chance. Fast die Hälfte gewinnen. 1 ganzes Orig.-Glückslos nur 170 Mk., 1/2 85 Mk., 1/4 34 Mk., 1/10 17 Mk.

**Gr. Prämienverlosung** schon nächste Woche. Gstgw. c. 6 Millionen, Hptgw. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000 Mk. u. s. w. Niedrigster Gew. 150 Mk. Grösste Gew.-Chance. Mehr als die Hälfte gew. 65 000 Lose, 32 600 Gew. 1 ganzes Orig.-Glückslos 1. u. 2. Zieh. 34, 1/2 17, 1/4 9, 1/8 nur 4,50 Mk. Niemand versäume sich zu dieser auf neue beginnenden, garantierten Lotterie ein vom Staate ausgegebenes Orig.-Glückslos zu besorgen.

Porto 10 Pf., jede Liste 15 Pf. 1 Mk. Lose u. Anth. 11 für 10.

**Neu! Berliner Stehbierhalle Neu!**  
empfiehlt ihre reichhaltige **Frühstück- und Abendkarte** sowie **Mittagstisch** von 12—3 Uhr. Abonnements zu ermäßigten Preisen werden jederzeit angenommen. **M. C. v. Wojtynek, „Goldener Stern“.**

**Froebel's Kindergarten** im Waldhäuschen, Bromberger Vorstadt Thorn, täglich vormittags von 9 bis 12 Uhr.

**Hypotheken** von 6000, 8200 und 15 000 Mark sind zu cediren. **W. Busse.**

**Mein Grundstück,** aus über 100 Morgen Wiesen- und Ackerland bestehend, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, vollständigem lebenden und todtm Inventar bin ich willens wegen Altersschwäche unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. **M. Soldtke, Gr.-Nessau.**

**Dr. med. Hope** homöopathischer Arzt in Magdeburg. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

**Eichene Bretter u. Bohlen,** besäumt und unbesäumt, Prima-Waare, für Tischler.

**Eichen-Rundholz,** jeder Stärke, komplette Kamm- und Steinkarren. **Ulmer & Kaun,** Holzhandlung und Dampfsgewerk, Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

**Molken** zum Waschen von Wollstoffen. Die Farben werden nicht angegriffen. **Molken** zum Waschen des Gesichts und der Hände, bewirken eine gesunde und zarte Haut. Bestes Mittel f. Augen- u. Ausschlag-Leidende. **Molken** werden zum Waschen ohne Zusatz rein gebraucht. Stets frisch pro Liter 2 Pf. in der Molkereineiederlage **H. Weier.**

**Otto Jaeschke** Copper-Decorationsmaler Copper-nikuststr. 23 empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten. Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigt ausgeführt. **Spezialist für Decken- und Säulermalereien.**

Ob die „Handelsverträge“ gut oder schlecht in diesen elenden Zeiten, Darüber mag Jeder mit Zug und Recht in seinem Stammtisch freier; Unkretig ist aber das Beste heut: Wenn in den heimischen Grenzen Die heimischen Firmen zu jeder Zeit Durch billige Bedienung glänzen! Drum schließe — wer gerne wahren mag Den Vortheil seiner Kasse — Als Käufer schleunigsten Handelsvertrag Bei Hiller, 4 Elisabethstraße.

**Eine Gärtnerei** zu verpachten. Wohnungen zu vermieten Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski, Brombergerstr. 33.** Ig. m. Zim. 3. verm. Neustädt. Markt 20.

**Vorzüglihe Speisefartoffeln** verkauft in kleinen und großen Quantitäten **A. Herzberg, Seglerstr. 7.**

Das

**III. Symphonie-Concert**

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde findet morgen Dienstag den 10. d. M. im großen Saal des Schützenhauses statt.

Zur Aufführung kommen: Ocean-Symphonie Rubinstein. Suite Dvorak. Carnival Romain-Duverture Berlioz. Jubel-Duverture (Manuscript) Siege. Anfang 8 Uhr. Entree 1 Mt. Billets im Vorverkauf à 75 Pf. sind bei Herrn Walter Lambeck zu haben. **Hiege, Stabschreiber.**

**Theater im Volksgarten.**

Nur noch einige Vorstellungen. Heute: **Der Herr Senator.** Dienstag: Oskar Blumenthals neuestes sensationelles Lustspiel

**Neu! Mauerblümchen. Neu!** Kassenstück aller Bühnen.

**Sämmtliche Getreidearten**

zur Saat offerirt **C. Münster, Neustädt. Markt 19.**

**Holzverkauf!**

Im Weishofer Walde werden täglich durch den Förster Friese **Kiefern-Kloben I.,**

„ „ **Knüppel I.,**

„ „ **Stubben,**

„ „ **Strauch** preiswerth verkauft.

**L. Gasiorowski**

**Meine Wohnung** ist jetzt **J. Kuczkowski, Tischlermeister.**

**Eine dunkelbraune Stute** steht zum Verkauf. **Thorner Straßenbahn.**

**Möbelverkauf.**

Kleines elegantes Sopha mit dazu gehörigen Sesseln und Spiegel, ein Schreibstisch, ein Bild. **N. Hirschfeld, Culmerstraße 6.**

**Eine gangbare Bäckerei** in Thorn sofort zu verpachten. Näheres durch **V. Hinz, Heiligegeiststr. 11.**

**20 Familien**

auf Deputat und Jahreslohn werden gesucht. **Pruss, Mauerstrasse 22.**

Eine große neue **Schuhmacher-Maschine** zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

Schüler vom Lande erh. gute Pension **Altstädt. Markt 18, 1 Tr.**

Ein unverheiratheter, nüchtern **Kutscher** sofort gesucht. **Schönlein, Thorn.**

**Lehrlinge** sucht **A. Kotze, Klempnermeister.**

**Lehrling zur Tischlerei** kann sich melden **Schillerstr. 6.**

**2 Lehrlinge** und **1 Lehrling** können sich melden bei **A. Sieckmann, Korbmadenmeister.**

**Ein tüchtiges Stubenmädchen** wird zum 15. April cr. gesucht **Heiligegeiststraße 3.**

1 f. möbl. Zim. m. od. o. Burschengelag zu verm. **Hope** und **Strobandstr. 11.**

**Eine gut möblierte Wohnung** von 3 Zimmern, Burschengelag, eventuell Pferde stall, ist von sogleich sehr billig zu verm. **Bromberger Vorstadt Katernstraße 9.**

**Klosterstr. 1** 2 fl. Wohnungen je 2 Zim., Küche u. Keller zu verm. **Fr. Winkler.**

**2 gut möblierte Vorderzimmer, part.,** von sogl. zu v. **Schlossstr. 14.**

**Ein m. Zim. m. Burscheng. z. v. Bache 13.**

**Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. zu erfragen** **Mauer- und Breitestr. 40.**

**Eine Mittelwohnung** mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind von sofort zu vermieten **Coppernicusstraße 13.**

**Zwei mittlere Wohnungen** bei **F. Pohl, Gerberstraße 14.**

**Eine freundliche Wohnung,** 4 Zim., Balkon n. Zub., von sofort billig abzugeben **Bromb. Vorst. N. H. Markt 27.**

**E. möbl. Zim. Breitestraße 32, 2 Tr. n. v. N. H. möbl. Zim. zu verm. Brückenstraße 40.**

**Ein gut möbl. Parterrezimmer** ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**

**Ein großer Laden** mit 2 Schaufenstern ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. **W. Zielke, Coppernicusstr. 22.**

**Eine goldene Brosche**

ist Sonntag Nachmittag von Brückenstr. 14 bis Altstädt. Kirchhof oder kleinen Bahnhof verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Brückenstraße 14 2 Treppen.**

**Vor Anlauf wird gewarnt!**